

## NIETZSCHE – ÜBER DIE ZUKUNFT UNSERER BILDUNGSANSTALTEN

### 1. Literarisierendes Philosophieren

- **Aufbau der Vorträge:** Einleitung, Vorrede, Fünf Vorträge, Sechster Vortrag nie gehalten.

- **Doppelte Brechung:** Vortragender berichtet in der Ich-Form ein Erlebnis, das eine Handlung kennt, Protagonisten, kleine Konflikte, Lösungen, Erweiterung des Kreises der Protagonisten, plötzliches Ende. Das geschilderte Erlebnis besteht hauptsächlich darin, dass der Ich-Erzähler und sein anonymen Freund einem Gespräch lauschen.

- **Literarisierendes Philosophieren**, narrative Philosophie (vs. historisierendes, systematisierendes Denken, klare wissenschaftliche Argumentation) hat den Vorteil, dass Autoren zwischen den Zeilen strittige Themen anschneiden können, einfach indem der Autor etwas geschehen lässt und es in der Narration als selbstverständlich behandelt, z.B. wildes Herumschießen der Studenten; Duell.

- evl. Vorteil, dass der Autor sich hinter verschiedenen Figuren mit verschiedenen Standpunkten/Gedanken „verstecken“ kann, auf **Distanz** gehen, keine eindeutige Position ergreifen muss, der Leser die Freiheit hat, **verschiedene Perspektiven** zu reflektieren und Perspektiven abzuwägen (?)

- Ist der Text ein **sokratischer Dialog** im Status des Non-finito? Wirklicher Gegner käme erst im nicht gehaltenen 6. Vortrag, Methode der Mäeutik nicht ersichtlich, die Studenten und der hilflose Gymnasiallehrer werden von den Argumenten überrollt. Einen sokratischen Dialog in Fortsetzung kann man sich schwer vorstellen.

### 2. Interaktion Autor – Publikum

- **Wie kommuniziert sich Intellektualität?**

\* Arbeit an der eigenen Marke.

\* Autor intimisierend mit Hörer / Leser interagierend.

\* **Hierarchie** in totalitärer Weise darstellend: vergesst und verlässt alles: Autor diskutiert nur auf dem Boden seiner Argumente mit uns.

\* Redner spricht für eine Zukunft, deren Organisationsprinzipien noch nicht absehbar sind – über konkrete Vorschläge muss man sich jetzt noch keine Gedanken machen → „**entzückendes Kokettieren**“ mit dem Publikum.

\* Wie machen das Texte, dass sie unsere Aufmerksamkeit gewinnen – ganz nach dem Motto: „The real art is the art of selling art.“ (Andy Warhol) Nietzsche verspricht „verbotene Wahrheiten“, „Bildungsgeheimnis“, er schreibt nur für wenige, für eine kleine, ausgewählte Leserschaft (vs. Massenwirkung, die er tatsächlich hatte und hat) → **narzisstisches Bündnis zwischen Autor und Leser**, in dem man sich wechselseitig Größe attestiert. Versprechen: hier geschieht Radikales, Gefährliches

- eigentlich „**falsches**“ **Publikum**: Nietzsche spricht über deutsche Bildungsanstalten vor Baseler Publikum. Autoritäre Geste, mit der sich Autor über sein Publikum setzt, er spricht einfach diesen Vertrag aus, obwohl er im Titel etwas anderes verspricht. Hierarchie manifestierend. (Oder möchte er einfach nur nett sein und in Basel nicht über die Baseler Anstalten schimpfen, obwohl Publikum ohnehin weiß, dass auch diese inkludiert sein könnten?)

### 3. Kultur vs. Zivilisation

Szene in Vortrag I: Studenten üben sich im Pistolen schießen. Alter Philosoph kommt: „[...] hier wird nicht duelliert“ und einer von den beiden artikuliert, man könne über as Duell verschieden denken. (vgl. Nietzsche, S.657) Annahme: Hier nimmt der Autor, Nietzsche, im Subtext Stellung zur Debatte „Kultur und Zivilisation“. (Wild herum schießen ist unzivilisiert.)

**Norbert Elias: „Über den Prozess der Zivilisation“:** Untersuchung, warum in Deutschland „Kultur“ und in Frankreich „Zivilisation“ kollektives Ideal ist.

\* **Höfische Struktur Frankreichs:** Am Hof musste man sich vertragen, konkurrierende Herzöge, die sich sonst an die Gurgel gegangen sind, mussten am Hof eine bestimmte Form des Benehmens finden, in der sie sich selbst kontrolliert haben. Diese Selbstkontrolle war erzwungen.

- **Zivilisationsformel: Fremdzwang wird über Prestige zum Selbstzwang.**

\* der höfische Mann, der sich elegant durchwindet, wird zum kollektiven Ideal.

\* vs. deutsche Kultur. In Deutschland war Rücksichtnahme nicht selbstverständlich. Zivilisiertes wird als verlogen erlebt, man setzt lieber auf Kultur, nicht auf äußerliche Formen, sondern auf das, was bleibt, auf das Wahre, Innere – auch ungepflegter, ungesitteter Mensch kann Kultur haben.

\* Volk der Dichter und Denker (D) vs. Volk der Händler (FR)

Nietzsche ergreift Partei gegen Zivilisation:

- „**DIONYSISCHES**“ in Nietzsches Philosophie essentiell. Das Dionysische ist etwas absolut Unzivilisiertes, Tiefgründiges, Dunkles, „grausame Enthemmung“ vs. zwanghafte Selbstkontrolle. (Dionysos = Gott des Weines, des Rausches, der Ekstase...)

### 4. Kritik an gegenwärtiger (Aus-)Bildung

- **These Pfabigans:** Nietzsche versucht vom Ausbildungssektor her Gesellschaft zu denken. Bildungssektor = hierarchisierter Bereich; Grundlagen neuer sozialer Hierarchien können geschaffen werden.

- zwei gegenwärtige Tendenzen, die Nietzsche beobachtet: „Trieb nach möglichster Erweiterung der Bildung, andererseits der Trieb nach Verminderung und Abschwächung derselben.“ (vgl. Nietzsche, S.647)

- Nietzsche wendet sich gegen Bildung, die nur dem Gelderwerb dient. **Nationalökonomisches Dogma:** Möglichst viel Erkenntnis, möglichst viel Produktion und Bedürfnis, daher möglichst viel Glück.

- Gegen allgemeinste Bildung, **gegen Massenbildung**, denn die ist **Barbarei**.

- Massenbildung fabriziert **Journalisten, Diener des Augenblicks**.

- **gegen „Staatsbildung“**, Staat züchtet sich seine Beamten – wiederum: Instrumentalisierung von Bildung (und Vernunft) zu bestimmten Zwecken, u.a. für Wettbewerb gegen andere Staaten nützlich.

- **gegen spezialisierte Bildung**, die Ausrichtung auf das Ganze vergisst. – Enger Horizont der Fachwissenschaftler. Dabei kommt auch (Forscher-)Individuum zu kurz, Individuum als solches spielt keine Rolle, es ist komplett ersetzbar. (vs. Bildung, die das ganze Leben umfasst)

- „**Kardinalssatz**“: Kein Mensch würde nach Bildung streben, wenn er wüsste, wie unglaublich klein die Zahl der wirklich Gebildeten zuletzt ist. (vgl. Nietzsche, S.665)

- aber „**Bildungsgeheimnis**“ (Rechtfertigung der gegenwärtigen Tendenz durch alten Philosophen): Man braucht die große Masse, die sich mit der Bildung einlässt, damit wenigstens die kleine Zahl von wahrhaft Gebildeten möglich ist. (vgl. Nietzsche, S.665)

- Das Scheitern der Masse ist funktional. Man braucht die Illusion der großen Masse, um Klima zu ermöglichen, in dem Bildung kommunizieren kann.
- **Regel der Natur**, dass sich das Große durchsetzen muss
- **Genius = der wahrhaft Gebildete**; Gefahr, dass er von der Umwelt „getötet“ wird. Die Masse, die sich gegen den Genius stellt; umgekehrt: tödliche Wirkung des Genius auf die Mittelmäßigen, die an seiner Größe zugrunde gehen.
  
- **Kritik an der Universität**; Uni = Wurmfortsatz der Gymnasialtendenz. Uni als Ganzes nicht imstande den akademischen Jüngling in strenger Zucht zu halten, sondern sie produziert nur entartete Bildungsmenschen
- Bildung braucht **Gehorsam** und **Gewöhnung** und ein **Vorbild** (wahrhaft Gebildeter)
- Kritik an immer größer werdender Anzahl der (Aus-)Bildungsanstalten – unfähige Lehrer in harmonischem Verhältnis zu unfähigen Schülern stehend.
  
- **Idealisiertes freies Griechentum**, das sich Sprache und Bildung mit ungeheurer Ernsthaftigkeit hingibt. Traum von einem „past perfect“. (von Jakob Burkhardt widerlegt)
- Hierarchisch strukturiertes Bildungswesen. Natürliche Aristokratie des Geistes.
- eine kleine gebildete Elite ist das Ziel

**Literatur:**

Nietzsche, Friedrich: „Über die Zukunft unserer Bildungsanstalten“. In: Friedrich Nietzsche: Sämtliche Werke. Kritische Studienausgabe in 15 Bden. Bd. 1. Hg. v. Giorgio Colli u. Mazzino Montinari. München: de Gruyter 1988, 643-763